

4

Das kleine, glückliche Mädchen

Liebe Kinder, wollt ihr wissen, welches das glücklichste Kind war, das ich jemals gesehen habe? Hört mir zu, ich will es euch erzählen.

Das glücklichste Kind, das ich jemals gesehen habe, war ein kleines Mädchen, das ich einst traf, als ich mit dem Zug fuhr. Wir beide befanden uns auf dem Weg nach London und legten zahlreiche Meilen gemeinsam zurück. Sie war gerade mal acht Jahre alt und völlig blind. Sie hatte noch nie sehen können. Niemals hatte sie die Sonne, die Sterne, den Himmel, das Gras, die Blumen, die Bäume, die Vögel und all diese erfreulichen Dinge gesehen, die ihr jeden Tag in eurem Leben sehen könnt – und dennoch war sie vollkommen glücklich.

Sie war ganz auf sich allein gestellt, das arme kleine Ding. Sie hatte weder Freunde noch Verwandte, die während der Reise auf sie achtgeben und sich um sie kümmern konnten, aber sie war vollkommen glücklich und zufrieden. Während sie in den Waggon stieg, sagte sie: „Sagt mir, wie viele Leute sich in dem Waggon befinden. Ich bin völlig blind und sehe nichts.“ Ein Herr fragte sie, ob sie denn keine Angst habe. „Nein“, antwortete sie, „ich habe keine Angst. Dies ist nicht meine erste Reise, ich vertraue auf Gott, und die Leute behandeln mich immer sehr gut.“

Schon bald fand ich den Grund heraus, weshalb sie so glücklich war. Und, was denkt ihr, war die Ursache? Sie liebte Jesus Christus und Jesus Christus liebte sie, sie hatte Jesus Christus gesucht und ihn gefunden.

Ich fing an, mich mit ihr über die Bibel zu unterhalten und merkte bald, dass sie eine Menge darüber wusste. Sie besuchte eine Schule, in der die Lehrerin ihr aus der Bibel vorzulesen pflegte. Sie war eine gute Schülerin und erinnerte sich an das, was ihre Lehrerin vorgelesen hatte.

Liebe Kinder, ihr könnt euch nicht vorstellen, wie viel dieses arme, kleine, blinde Mädchen aus der Bibel wusste. Ich wünschte, jeder Erwachsene in England wüsste so viel wie sie. Von ein paar Dingen will ich euch erzählen.

Sie sprach mit mir über die Sünde: Wie die Sünde in die Welt kam, als Adam und Eva von der verbotenen Frucht aßen und wie man die Sünde nun allerorten antreffen kann. „Oh“, sagte sie, „es gibt keine wirklich guten Menschen. Die besten Menschen begehen tagtäglich viele Sünden, und ich bin mir sicher: Auch wenn wir sonst nichts falsch machen, so verschwenden wir doch alle eine Menge Zeit. Oh, wir sind alle solche Sünder! Es gibt keinen, der nicht eine Vielzahl an Sünden begangen hätte.“

Und dann redete sie über Jesus Christus. Sie erzählte mir von den Todesängsten im Garten Gethsemane, wie Jesus Blutstropfen schwitzte und wie die Soldaten ihn ans Kreuz nagelten, wie ihm mit dem Speer die Seite durchstoßen wurde und Blut und Wasser herauskamen (Lukas 22,44; 23,33; Johannes 19,34). „Oh“, sagte sie, „wie gütig war es von ihm, für uns zu sterben und durch einen solchen grausamen Tod! Wie gütig war er, für unsere Sünden so zu leiden.“

Dann sprach sie über verdorbene Menschen. Sie erzählte mir, dass sie Angst habe, dass es ihrer so viele in der Welt gäbe und es sie sehr unglücklich mache, wie viele ihrer Schulkameraden und Bekannten einfach so vor sich hinlebten. „Aber“, sagte sie, „ich weiß, weshalb sie so verdorben sind: Weil sie gar nicht versuchen, gut zu sein; sie wünschen gar nicht, gut zu sein; sie bitten Jesus nicht, dass er sie zum Guten verändern möge.“

Ich fragte sie, welchen Teil der Bibel sie am meisten mochte. Sie erzählte mir, dass sie all die Berichte über Jesus Christus sehr gern haben würde, aber die Kapitel, die sie am meisten liebte, waren die letzten Kapitel im Buch der Offenbarung. Da ich eine Bibel bei mir hatte, holte ich sie hervor und las ihr diese Kapitel vor, während wir weiterfuhren.

Als ich geendet hatte, fing sie an, über den Himmel zu sprechen. „Stell dir mal vor“, sagte sie, „wie wunderbar es dort sein wird! Dort wird es weder Leid noch Geschrei noch Tränen geben“ (Offenbarung 21,4). Und Jesus Christus wird dort sein, da es heißt, „*ihre Leuchte ist das Lamm*“ (Offenbarung 21,23), und wir werden immer bei ihm sein. Außerdem wird es dort keine Nacht mehr geben: man wird weder Kerzen noch das Sonnenlicht brauchen.

Liebe Kinder, denkt einmal über dieses kleine, arme, blinde Mädchen nach. Denkt daran, wie viel Freude es ihr bereitete, über Jesus Christus zu sprechen. Denkt daran, wie sie der Bericht über den Himmel erfreute, wo es weder Leid noch Nacht geben wird.

Ich habe sie seitdem nie wieder gesehen. Sie ging in ihr Zuhause nach London und ich weiß nicht, ob sie noch lebt. Ich

hoffe es aber, und habe keine Zweifel daran, dass Jesus Christus gut auf sie achtgegeben hat.

Liebe Kinder, seid ihr genauso glücklich und froh wie sie?

Ihr seid nicht blind: Ihr habt Augen, könnt herumrennen, alles sehen, hingehen, wohin ihr möchtet und lesen, soviel ihr wollt. Aber seid ihr genauso glücklich wie dieses arme, kleine Mädchen?

Wenn ihr in dieser Welt glücklich sein wollt, denkt an meinen heutigen Rat, den auch das kleine, blinde Mädchen beherzigte: „Liebt Jesus Christus, so wird er euch lieben, sucht ihn früh und ihr werdet ihn finden.“